

## Presstext: Cannabisforschung in Vorarlberg

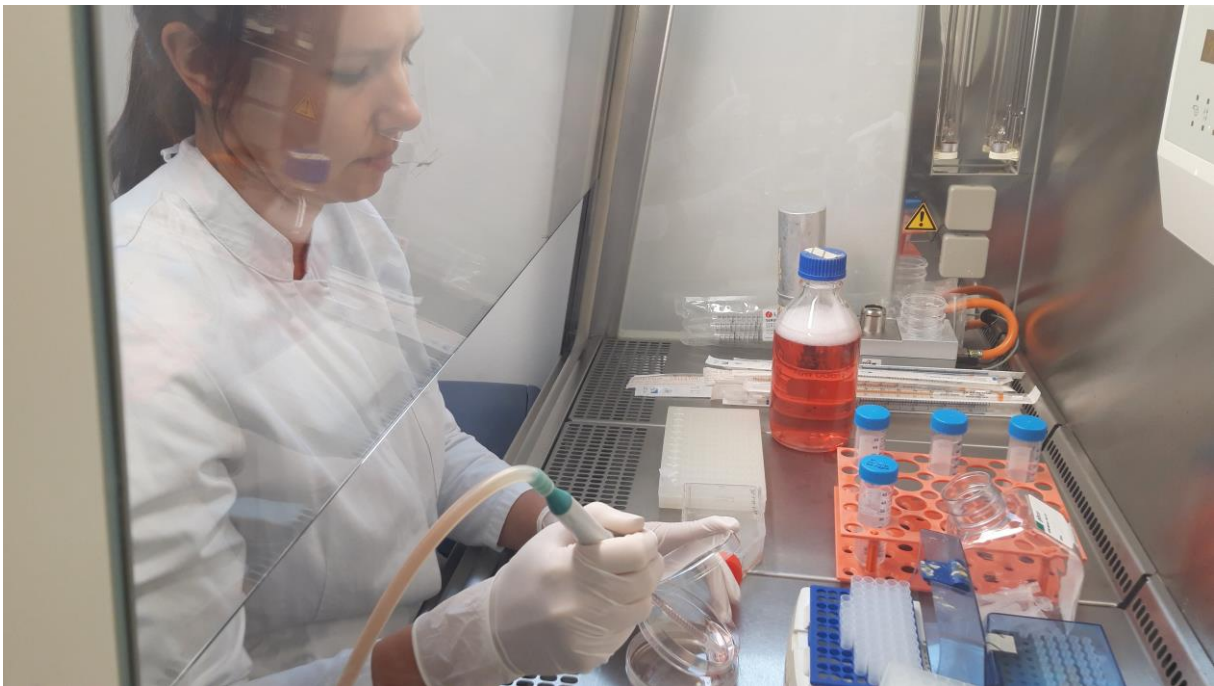


©David Schmidmayr – Better Plants

**Die gesellschaftliche Akzeptanz von Cannabis und Cannabisprodukten hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Besonders in der Medizin wird Cannabis großes Potenzial zugeschrieben, jedoch besteht immer noch ein Mangel an aussagekräftigen Studien. Im Rahmen zweier durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) kofinanzierten Projekte soll nun am molekularbiologischen Labor des VIVIT in Dornbirn die mögliche gesundheitsfördernde Wirkungsweise der Cannabidiolsäure, einer der Hauptwirkstoffe der Cannabispflanze, genauer untersucht werden.**

Cannabidiolsäure (kurz CBDA) ist eine natürliche Substanz, die aus der Cannabispflanze gewonnen wird und die Vorstufe von Cannabidiol (dem bekanntem CBD) darstellt. Die beide Cannabinoide haben keine nachweisbare berauschende Wirkung, unterliegen nicht dem Suchtmittelgesetz und sind in der EU frei verkäuflich. CBDA und CBD besitzen potenzielle gesundheitliche Vorteile – so weisen Studien auf eine entzündungshemmende Wirkung hin. Ebenso werden krebshemmende Eigenschaften vermutet. "Es gibt derzeit noch sehr wenige Studien zur Wirkungsweise von CBDA auf das Entzündungsgeschehen sowie auf das Wachstum

von Krebszellen", berichtet Dr. Christine Heinzle, Leiterin der Cannabis-Studien am VIVIT. "Um die Wirkmechanismen von Cannabisprodukten auf verschiedene Zelltypen zu untersuchen, behandeln wir Fett- und Darmkrebszellen mit CBDA und CBD als Reinsubstanzen sowie mit Cannabispflanzenextrakten unterschiedlicher Cannabinoid-Konzentrationen. Anschließend untersuchen wir die Auswirkungen zum einen auf die Zellbiologie wie etwa das Zellwachstum und zum anderen auf die Genaktivität und können in weiterer Folge auf mögliche Wirkungsweisen dieser Substanzen schließen", fährt Heinzle fort.



©Axel Mündlein - VIVIT

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit zwei in Vorarlberg ansässigen Herstellern von Cannabinoid-haltigen Produkten, der Better Plants R&D GmbH aus Bludenz und rhenum aus Feldkirch. Beide Unternehmen stellen hierfür sowohl ihre Expertise im Bereich der Cannabinoide als auch Extrakte aus Hanfpflanzen zur Verfügung. „Wissenschaftliche Studien sind entscheidend, um vorherrschende Vorurteile im Zusammenhang mit Cannabis weiter abzubauen, seine medizinischen Anwendungen voranzutreiben und diese einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen“ betont David Schmidmayr, Inhaber von Better Plants R&D. Diese widmet sich vor allem der Pflanzenproduktion unter kontrollierten Bedingungen und stellt die Qualität der pflanzlichen Rohmaterialien sicher.

Das Vorhaben unterscheidet sich von anderen Cannabisstudien, da nicht nur Reinsubstanzen wie CBDA, sondern auch Vollextrakte der Cannabispflanze untersucht werden. Diese können auf Grund der verschiedenen Inhaltsstoffe ein breiteres Spektrum an therapeutischen Effekten aufweisen. Reinheit und Zusammensetzung der Extrakte werden hierbei durch ein unabhängiges AnalySELabor, der Feldkircher Kalb Analytik GmbH, geprüft. „Die Ergebnisse aus diesem Projekt können auch für die von uns entwickelten Extraktions- und Prozessverfahren für die Gewinnung von Cannabis-Vollextrakten mit unterschiedlichen Cannabinoid-Anteilen von großem Interesse sein“ erläutert Sebastian Malz, Geschäftsführer von rhenum, einem Hersteller und Anbieter verschiedener Cannabisprodukte.

Christine Heinzle weist darauf hin, dass die Ergebnisse aus den in dieser Studie verwendeten Zellkulturmodellen nicht unbedingt direkt auf den Menschen übertragen werden können. „Jedoch können wir in unseren Experimenten die Umweltbedingungen und Behandlungsprotokolle genau bestimmen, was zu reproduzierbaren Ergebnissen führt. In weiterer Folge werden somit wichtige Erkenntnisse für die medizinische Forschung und für die Entwicklung neuer Therapien mit Cannabinoiden gewonnen“ schlussfolgert Heinzle. Ergebnisse der Cannabisstudie werden noch in diesem Jahr erwartet.

